

# THEOLOGISCHE REVUE

117. Jahrgang  
– Dezember 2021 –

---

**Pott, Hans-Georg: Aufklärung über Religion.** Literarische Perspektiven. – Berlin: Schwabe AG 2021. 405 S., brosch. € 68,00 ISBN: 978-3-7574-0056-9

Der Satz von Jean Paul „keine Welt wäre erbärmlicher als die ich begriffe“ ist das Motto für diesen Band von Hans Georg Pott. Er war von 1983 bis 2011 Prof. für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft an der Univ. Düsseldorf. Es geht ihm bei Religion um religiöse Musikalität, um Sinn und Geschmack für das Unendliche ganz in der Tradition von Friedrich Schleiermacher. Aufklärung umschreibt er so: Seinen eigenen Verstand zu gebrauchen und Autoritäten infrage zu stellen. Ein kritischer Blick auf die Religion, in der er aufgewachsen ist und die nie ohne Ambivalenzen sein kann, gehört für ihn dazu. Von der institutionalisierten Form der Religion unterscheidet er Religiosität, Glauben und Frömmigkeit. Religion war von Anfang an immer auch Gegenstand der Kunst und damit Nährboden für Widersprüche, Unbegreifliches, Unbegriffliches, Transformationen und Metamorphosen. Dagegen wirken Dogmatiken, Lehrgebäude und Enzykliken dürr und abstrakt. Religionskritik in welcher Form auch immer gehört zur Aufklärung seit ihren Anfängen in der Antike - ganz unabhängig von allen Prozessen der Säkularisierung.

In diesem Zuschnitt interessiert P. v. a. wie sich Religiosität in der Literatur spiegelt. Friedrich Schleiermacher hat seine Reden über Religion „An die Gebildeten unter ihren Verächtern“ gerichtet, P. richtet seine Reflexionen über Aufklärung über Religion an die aufgeklärten und religiös musikalischen Zeitgenoss:inn:en. Er ist überzeugt: In der Literatur der Neuzeit gibt es Kernbestandteile religiöser Phänomene zu entdecken. Dazu gehören für ihn Herz und Verstand: am Beispiel von Jean Paul, Friedrich Spee und Joseph von Eichendorff versucht er sie zu entziffern. Weiterhin widmet er sich den Heiligen, den Märtyrern und Dämonen: als Beispiel führt P. Ludwig Tiecks Trauerspiel *Leben und Tod der heiligen Genoveva*, Goethes *Wahlverwandtschaften* und Thomas Manns Erzählung *Der Erwählte* an. Ferner behandelt er die Phänomene Tod und Jenseits. Hier bezieht er sich erneut auf Jean Paul, macht aber auch einen Ausgriff auf neuere Beispiele, etwa das letzte Werk von Günter Grass *Vonne Endlichkeit* und Martin Walsers *Mein jenseits*. Sodann widmet er sich im letzten Teil den Transformationen und Substituten von Religiosität, den Aussteigerorten und Heil-Kur-Orten, etwa dem Monte Verità und dem Vegetarismus um die Jahrhundertwende um 1900. Als sein Ideal beschreibt er zum Schluss den *Taugenichts* von Joseph von Eichendorff. Gegen die Figur des heute ubiquitären homo faber ist er für ihn ein Vertreter der Daseinssicherheit, die nur durch ein Gott- und Grundvertrauen erlangt werden kann. Diese Novelle erstrahlt für P. im Lichte urreligiöser Frömmigkeit. Der Index der Aufklärung zeigt sich hier lediglich im Fehlen des Wortes Gnade, das Phänomen der Gnade ist dagegen geradezu dominant.

Das Buch besteht aus bereits gedruckten Texten und Vorträgen, die alle neu bearbeitet worden sind und zu einem größeren Ganzen verfügt wurden. Die Thematik der Aufklärung über Religion ergab sich für den Vf. im Prozess des Werkes und geradezu ungeplant. Die ältesten Beiträge sind 35 Jahre alt, die jüngsten fünf. So zeigt sich aus diesem Entstehungsprozess des Buches ein entwicklungsgeschichtlicher Zugang seines Oeuvres.

Was allerdings erstaunt es, dass er die Sekundärliteratur, die sich mit Religion und Literatur um 1900 beschäftigt, nur sehr rudimentär zur Kenntnis nimmt. Erwähnt seien etwa Wolfgang Braungarts magistrale Studie *Literatur und Religion in der Moderne* (2016) sowie seine drei Bände *Ästhetische und religiöse Erfahrungen der Jahrhundertwenden* (1997–2000), Wolfgang Frühwalds *Das Gedächtnis der Frömmigkeit. Religion, Kirche und Literatur vom Barock bis zur Gegenwart* (2008) oder die Studien von Heinrich Detering zu Thomas Mann. So wirkt dieser Band zwar eigenständig, aber doch etwas aus der Welt und der Zeit gefallen.

Über den Autor:

*Erich Garhammer*, Dr., Professor em. für Pastoraltheologie der Universität Würzburg (e.garhammer@mail.uni-wuerzburg.de)